Nr. 857

Ernas fideler Ausflug

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Angelika Ringelmann

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die rüstige und fidele Tante Erna verbringt einige Zeit in einem Sanatorium. Bald langweilt sie das Ganze. Um ihr Nachhausekommen zu beschleunigen, versucht sie bei einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ aus dem Sanatorium zu fliehen.

Dabei wird sie unfreiwillig Zeugin eines Einbruchs. Die Einbrecher finden unverständlicherweise einen leeren Tresor vor und verdächtigen die Tante, das ganze Geld mitgenommen zu haben. Diese flüchtet, vermeintlich unerkannt, Hals über Kopf zu ihrer geschiedenen Schwester Maria und deren unverheiratetem Sohn Peter.

Was Erna jedoch nicht ahnt, dass der Einbrecher und Barbesitzer Charly die Identität von ihr herausfindet und nun versucht mit allen kriminellen Mitteln „seine verloren gegangene Beute“ wieder zu bekommen.

Mit Hilfe ihres Ex-Schwagers Willi, der immer wieder aufs Neue probiert, das Herz seiner geschiedenen Frau Maria wiederzugewinnen und ihrem guten Freund Otto, will die pfiffige Tante Erna dem Gauner endlich das Handwerk legen.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Erna Schneider	Witwe, ca. 65 Jahre, rüstig, fidel, zu jeder Torheit bereit, bis die Sache eines Tages schief geht (ca. 64 Einsätze)
Maria Schulz	jüngere Schwester von Erna, Bäuerin, ca. 55 Jahre, von Willi geschieden, konservativ (ca. 96 Einsätze)
Peter Schulz	Sohn von Maria und Willi, ca. 25 Jahre, ledig, sucht Frau, die ihm bei der Hofarbeit hilft (ca. 46 Einsätze)
Willi Schulz	Geschiedener Mann von Maria, Bauer,. 55 Jahre, wohnt in der Nachbarschaft, will seine Ex-Frau zurück (ca. 56 Einsätze)
Sabine Müller	ehemalige Bedienung, ca. 25 Jahre, kommt durch eine Annonce in das Haus von Familie Schulz (ca. 26 Einsätze)
Luise	Postbotin vor Ort, mittleres Alter, etwas träge, jedoch sehr neugierig (ca. 25 Einsätze)
Otto Berger	vornehmer Herr, ca. 50-60 Jahre, Bekanntschaft von Tante Erna, von Beruf: Polizeibeamter (ca. 19 Einsätze)
Charly	Besitzer eines Nachtclubs, mittleres Alter, frauenfeindlich und kriminell (ca. 13 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: **1. Akt: Küche, 2. und 3. Akt: Wohnstube.**

Selbstverständlich kann das Bühnenbild je nach den örtlichen Gegebenheiten verändert werden.

Spieldauer: ca. 90 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

(Akt spielt in einer Wohnküche zur Mittagszeit, die Küchenuhr schlägt gerade 12 Uhr, auf dem Tisch befinden sich die restlichen Utensilien einer Feier (u.a. Kuchen, Kaffeekanne und Schnapsflasche) auf der Spüle türmt sich der Abwasch. Ein Fenster, welches zum Garten oder Hof geht, steht offen. 1 Haustüre nach draußen. 1 Zimmertüre zur anderen Seite.)

1. Szene

Maria, Luise

Luise: *(Schaut zum Fenster herein)* Hallo! Guten Morgen! Was, keiner da? Mein Gott, wie sieht's denn da herinnen aus, so eine Schlamperei. Ich könnt' grad meinen, ich wäre daheim. *(Geht um die Ecke und kommt zur Tür herein und wirft die volle Posttasche auf einen freien Stuhl oder Sessel)* Mein Gott, ich muß mich erst einmal hinsetzen. Das ist ja so anstrengend, jeden Tag die vielen Brief auszutragen. Wenn ich das vorher gewußt hätte, wäre ich lieber Mannequin *(spricht wie geschrieben)* geworden. Jetzt wollen wir doch mal sehen, ob der Maria ihr Kuchen was taugt. Und die Schnapsflasche steht auch so mutterseelenallein daherum. Eigentlich trink' ich so kurz nach dem Frühstück keinen Schnaps, aber man soll die guten Sachen nicht unnötig verdunsten lassen. *(schenkt sich ein großes Glas ein)*

Maria: *(In Stallkleidern, über dem Arm Wäsche von Leine, altmodische Unterhose obenauf)* Ja, sag' amal, was fällt denn dir nicht ein! Schmeckt es wenigstens?

Luise: *(Spuckt vor Schreck den Kuchen aus)* Ja, bis jetzt konnte ich mich nicht beklagen.

Maria: Soll ich dir vielleicht noch einen Kaffee dazu machen?

Luise: Mensch, was ich dir Wichtiges erzähl' wollt. Die Frau vom Metzger *(Name einsetzen)* bekommt Fünflinge, aber ich gönn' es ihr ja, weil im Laden fragt sie auch immer: „Darf's ein bißchen mehr sein?" So, jetzt weißt du's auch und jetzt kannst du mir einen Kaffee mach'.

Maria: Du, wenn'd mir nicht gleich gehst *(holt mit ihrer Unterhose aus)*

Luise: Bruder am See, was hast denn da für einen Liebestöter, kein Wunder, dass dein Willi auf und davon ist. Das sieht ja aus wie ein Kartoffelsack, die wenn du unten zuflickst, kannst die glatt zum Äpfel zusammenlesen nehmen.

Maria: Du dumme Urschel! Bei der Kälte draußen brauch' ich so was, sonst werde ich ja krank.

Luise: Aber gleichzeitig als Nackenwärmer? Na ja, bei dir ist das egal, dich will ja eh' keiner mehr. Und außerdem...hat's bei euch was zum Feiern gegeben, so wie das hier aussieht?

Maria: Mein Peter ist doch 25 Jahre geworden und überhaupt, was geht dich das an, wie oft und wie lang mir feiern?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Luise: Ist ja schon gut. Hat der Peter schon wieder eine neue Freundin? Ich hab‘ ihn am Samstag früh beizeiten gesehen, wie er sich heimgeschlichen hat. War er wieder in in der Stadt unterwegs?

Maria: Das geht dich gar nichts an, trag‘ du lieber deine Post aus.

Luise: *(Steht verärgert auf)* Ich will ja nichts g’sagt haben, aber wenn ich früh um 9 Uhr zu deiner Nachbarin zum Kaffeetrinken geh‘ und...

Maria: Was?! Du gehst früh um 9 Uhr schon zum Kaffeetrinken? Ja deshalb kriegen wir erst um 12 Uhr Mittag die Post. Sag‘ einmal spinnst denn du?

Luise: Das ist Beamtenbeleidigung! Jedem schwerarbeitendem Beamten steht eine Frühstückspause, eine Kaffeepause, eine Mittagspause und eine Vorfeierabendbrotzeitspause zu.

Maria: *(Setzt Luise die Kappe auf den Kopf und zerrt diese vom Stuhl hoch)* So, deine Mittags- pause ist jetzt um, geb‘ mir meine Brief und verschwind‘, sonst verpasst noch deinen Feierabend. *(Und bugsiert Luise zur Tür raus, welche mit lautem Geschimpfe am Fenster vorbei läuft)*

2. Szene

Maria, Peter

Peter: *(Noch im Schlafanzug, mit Eisbeutel auf dem Kopf, betritt die Küche)* Guten Morgen! Gott, brummt mir mein Schädel.

Maria: Das kommt von deiner ewigen Durcheinandersauferei. Gell, ihr wart heut‘ Nacht noch unterwegs?

Peter: Wir sind doch bloß nochmal nach...*(nächste Stadt einsetzen)* gefahren.

Maria: Na freilich und erst heut‘ früh wieder heimgekommen, da hat sich das ausziehen ja überhaupt nicht rentiert. Und außerdem hat dich unsere liebe Nachbarin g’sehn.

Peter: *(Rennt zum Fenster und schreit nach draußen)* Die *(Name v. Nachbarin)* soll um die Uhrzeit lieber ihren Schönheitsschlaf pflegen, weil sonst kriegt sie auch keinen Mann mehr, genauso wie meine Mutter und die Tante Erna.

Maria: *(Fenster nur anlehnen)* Ja bist du narrisch! Und außerdem, ist deine Tante Erna ein bißchen älter als ich und überhaupt ist sie noch in Trauer, da braucht die keinen Mann.

Peter: Mensch Mama, das ist doch schon eine Ewigkeit her. Im Moment hat sie’s halt ein bißchen mit den Nerven, aber die ist bald wieder fit. Und die 8 Wochen im Sanatorium gehen auch bald rum.

Maria: Erinnere mich bloß nicht da dran. Die ist auch mit schuld, dass die Ehe mit deinem Vater auseinandergegangen ist. Die zwei haben sich noch nie leiden können.

Peter: Ich hätte dich mal sehen mögen, wenn du weiße Mäuse in deinem Bett gefunden hättest und deine Hausschuh‘ am Dielenboden festgenagelt gewesen wären.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maria: Und dafür hat dein Vater ihre französischen Parfümflaschen mit seinem stinkigen Schnaps aufgefüllt.

Peter: Auf jeden Fall ist die Tante eine lustige Alte, die den Seniorenclub so richtig aufmischt.

Maria: *(Zieht ihm eins über)* Du Läuspudel, rede nicht so von der Erna und suche dir lieber selber ein braves und solides Mädel. Aber die will ich mir fei vorher angucken. Nicht so eine Moderne mit Minirock und Stöckelschuh‘, sondern eine ganz Normale mit schöne kurze Haar und saubere Fingernägel.

Peter: Soll ich dir vorher auch ihre Fußnägel zeigen, bevor du sie reinläßt? Und außerdem hab‘ ich Kopfschmerzen.

Maria: So, jetzt aber raus mit dir, wenn dein Vater noch da wohn‘ tät würdest du so nicht mit mir red‘. Miste dann gleich einmal die Säue aus, weil denen ist das wurscht, ob du Kopf- schmerzen hast oder nicht. Wer saufen kann, kann auch arbeiten! *(beide durch Haustüre ab)*

3. Szene

Willi, Maria

Willi: *(Klopft am angelehnten Fenster, hat altmodischen Anzug an, mit einer Blume in der Hand. Als sich niemand rührt steigt er zum Fenster rein)* Hallo? Keiner da. Es ist doch immer wieder das gleiche, wenn ich meine Frau wieder einmal brauch‘ ist sie wieder nicht da. Und wie das da herinnen ausschaut. Da sieht man wieder mal: “Der Ehemann verlässtdas Haus und die Küche ist ein Graus”. *(Er findet keine Blumenvase und stellt die Blume auf die am Tisch stehende Kaffeekanne)* Ja zu denen Schnapsgläser gibt’s bestimmt noch eine Schnapsflasche im Küchenschrank?

Maria: *(Noch in Stallkleider, reibt sich die Hüfte)* Aua, der blöde Ochs, der Blöde, haut mir mit seinem Arsch genau in meine Seite. Der ist so blöd wie mein Alter.

Willi: Wer?!

Maria: *(Erschrocken und wütend)* Ja. sag‘ einmal, spinnst denn du, mich so zu erschrecken, am helllichten Tag. Was willst denn du schon wieder da, ich hab‘ dich doch erst letzte Woche rausgeschmissen.

Willi: Ja, grüß dich Gott, liebe Maria!

Maria: Ja, ich sag’s ihm, wenn ich ihn sehe.

Willi: Wen sehe? Ach so ja *(holt seine von Kaffee triefende Blume und kniet vor Maria nieder)* Wir sind heut‘ hier versammelt...äh falsch. *(In Hochdeutsch)* Ich bin heute zu dir gekommen, um dich zu fragen, ob du mich nochmal nehmen tätest?

Maria: Wie viel hast du denn schon wieder intus? Die Flasche da war heut‘ früh noch fast voll.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Willi: Puh, bei derer Hitze verdunstet sogar der Schnaps schneller wie sonst. Ich hab bloß einen ganz klitzekleinen probiert, liebste Maria.

Maria: Ich sag‘ dir’s zum hundertsten Mal, ich hab‘ von euch Mannsbilder die Nase voll. Erst kriegt man Honig ums Maul geschmiert und Versprechungen, dass man das Paradies auf Erden hat, wenn man heiratet und was kommt anschließend? Das Ergebnis: Zwangsarbeit, leere Schnapsflaschen, stinkende Gummistiefel und einen blöden Ochsen.

Willi: Das verbiete ich mir auf’s energischste, dass du so von mir sprichst, wenn ich anwesend bin!.

Maria: Den Ochs im Stall mein ich, du Hirsch!

Willi: Das ist schon besser. Und außerdem hättest mich ja auch einladen können, wenn’s was zum Feiern gegeben hat. Auch wenn ich im Moment nur dein Second-Hand-Ehemann *(spricht wie geschrieben)* bin.

Maria: Dein Sohn hat gestern Geburtstag g’habt. Sogar das hast du vergessen, da sieht man wieder was du für ein Vater bist *(sie tippt Willi an die Stirn)* Bei dir da oben ist doch bloß noch lauwarme Luft drin. So und jetzt nimm dein Unkraut und seh‘ zu, dass du Land gewinnst *(schiebt ihn zur Tür raus)*

Willi: Aber Marialein, Schatzilein geb‘ mir halt noch eine vorletzte Chance...?

Maria: Raus jetzt und Schluß für heute.

4. Szene

Maria, Sabine

Maria: Gott sei Dank ist der wieder fort. So ein Spinner! So jetzt muß ich einmal aufräumen, es macht ja sonst keiner *(räumt Geschirr in die Spüle, es klopft an der Haustüre)* Willi, ich hab‘ dir g’sagt verschwinde, ich kann dein blödes Geschmarr und dein Gesülze nimmer hören! *(Es klopft erneut)*. Herein zum Kuckuck!

Sabine: *(Mit Koffer, Tageszeitung unter dem Arm, modisch gestylt)* Guten Morgen! Entschuldigung? Bin ich hier richtig? Hauptstrasse 12?

Maria: Erstens haben wir schon Mittag und zweitens sind Sie richtig. Und was wollen Sie hier?

Sabine: Ich komme wegen ihrer Anzeige in der...*(Tageszeitung, Name einsetzen)*.

Maria: Hääh? Was für eine Anzeige?

Sabine: Na, wegen dem Zimmer, was zu vermieten ist. Das ist ja super, dass das sofort frei ist, weil ich brauch‘ dringend eine Unterkunft und arbeiten kann ich auch.

Maria: Ein Zimmer? Bei uns? Also, das muß ein Irrtum sein.

Sabine: Doch, ich hab‘ die Main-Post dabei. „ Nettes Zimmer, ab sofort zu vermieten, an junge weibliche Person, die Verpflegung kann abgearbeitet werden“.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maria: Also bei uns nicht. Auf gar keinen Fall. Uns so *(deutet auf Sabines Aussehen)* schon mal gleich gar nicht. Meine Kühe täten sich ja totlachen, wenn sie mit so einem Aufzug in den Stall gehen. Das sie sich nicht schämen so herumzulaufen...Also auf Wiedersehen, ich hab‘ noch mehr Arbeit, da geht’ raus! *(zusammen zur Haustüre raus)*

5. Szene

Sabine, Peter

(Nach einem Moment schaut Sabine nochmals zur Haustür herein)

Sabine: Entschuldigung nochmal!? Hallo? Oh Mann, keiner da *(setzt sich)*. Was soll ich jetzt bloß machen? Das Zimmer wäre genau richtig gelegen, so am Arsch der Welt. Das findet mich bestimmt niemand. Ich möchte‘ nur mal wissen, was die gegen mich hat. So schlimm ist mein Outfit auch wieder nicht. Die sollte mich erst mal sehen, wenn ich am Arbeiten bin.

Peter: *(kommt zur Haustür rein, Stallkleider, Milchkanne schwingend, Walk-Man auf den Ohren singt vor sich hin, sieht Sabine nicht gleich)* „Let’s talk about sexy thing, let’s talk about you and me...“ Ja, das wird ja der Hund in der Pfanne verrückt, ja was sitzt den da am helllichten Nachmittag in unserer Küche?

Sabine: Hallo, grüß dich, ich bin die Sabine. Ich war vorhin schon mal da, wegen der Anzeige in der Main-Post. Aber so eine unfreundliche Frau hat mich wieder fortgeschickt.

Peter: *(ganz entzückt)* Auch so ja, wegen meiner Anzeige, das ist schon richtig. Ähm, wie bring‘ ich das meiner Mutter bei. Also ich bin der Peter und ich bin sozusagen der Chef von dem Betrieb da. Also wenn’s nach mir geht, kannst du das Zimmer haben, ab sofort, und die Bedingungen sind o.k.?

Sabine: Das wär‘ ja super, weil weißt du, ich bin sozusagen auf der Flu*(cht)*..., verflucht...jetzt ist mir schon wieder ein Fingernagel abgebrochen.

6. Szene

Maria, Peter, Sabine

Maria: *(kommt rückwärts auf den Knien rutschend, den Boden wischend herein)* Ja, sag einmal spinnst denn du? Die ganze Milch haste verschütt‘ *(wischt bis vor Sabines Füße)* Also die Schuh‘ kenn‘ ich doch? Was wollen Sie denn immer noch das? Ich hab‘ ihnen doch gesagt, wir vermieten keine Zimmer!

Peter: Äh Mama, äh Maria...die Anzeige hab‘ ich geschalten, weil ich gedacht hab‘ das Zimmer wo der Vater geschlafen hat und der Tante Erna ihr Gästezimmer sind doch frei und weil ich außerdem jetzt noch mehr Arbeit zusätzlich hab‘...da hab‘ ich halt gedacht...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maria: Du hast halt einmal gedacht. Das ist ja was ganz Neues. Und bei was soll die dir helfen mit ihrem angeschmierten Mund? Beim Kühe melken oder beim Säue ausmisten?

Sabine: Das lassen sie sich als Chef gefallen, wenn ihre Angestellten so mit Ihnen sprechen?

Peter: Ähm...

Maria: Wer ist da herinnen der Chef?

Sabine: Na er, hat er jedenfalls behauptet.

Maria: Dir helfe ich gleich, sieh zu dass du die Milch rechtzeitig ablieferst, es ist schon halb 6 Uhr, sonst raucht es da herinnen einmal.

Sabine: Aha, so sieht's aus.

Peter: Also tschüß gell, vielleicht sehen wir uns mal bei Gelegenheit.

Maria: *(schiebt Sabine zur Haustür raus und äfft Peter nach)* Ja, tschüß gell und wenn ich ihnen einen guten Rat geben darf, ziehen sie sich mal was Anständiges an. Auf Wiedersehen!

7. Szene

Willi, Peter

(Früher Abend, niemand in der Küche, Willi kommt mit riesiger Pralinenschachtel rein)

Willi: Ha, wie immer, alle ausgeflogen. Ich möchte' nur einmal wissen, wie ich der Maria beweisen soll, dass ich mich fast geändert hab'? Also irgendwie fehlt mir das da herinnen doch alles. Seit die mich rausgeworfen hat, muß ich meinen ganzen Kram alleine machen. Ich habe schon lange kein sauberes Hemd mehr im Schrank. Und beim Waschen hab' ich meine ganze Unterwäsche rosarot verfärbt. So eine scheiß Technik! Die könnten auch einmal eine extra Waschmaschine für Singles erfind', die die Wäsche allein sortiert.

Peter: *(kommt aus Zimmer)* Oh, holla, Vater. Das du dich nochmal da rein traust. Aha, heut' sind Pralinen dran *(begutachtet die Schachtel)*. Da ist aber bereits das Verfalldatum abgelaufen!

Willi: Na, bei deiner Mutter aber auch!

Peter: Laß sie das bloß nicht hören. Sonst bist du schneller wieder draußen wie du gucken kannst.

Willi: Die Pralinen hab' ich bei deiner Oma selig im Schlafzimmerschrank gefunden, wahrschein- lich von irgend so einer Kaffeefahrt. Meinst du, da schau ich aufs Verfalldatum? Und außerdem, hast du ja gestern Geburtstag gehabt. Herzlichen Glückwunsch nachträglich!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Peter: Mensch, du hast es nicht vergessen!

Willi: Also als dein Vater werd‘ ich doch deinen Geburtstag nicht vergessen. Aber gestern war‘ ich leider etwas verhindert. Wollen wir heute Abend einen trinken gehen und anstoßen auf deinen 23zigsten?

Peter: Vater! 25 Jahre bin ich und nicht 23.

Willi: Mein Gott wie die Zeit vergeht?!

Peter: Und was ist jetzt da mit *(Pralinenschachtel)*? Wolltest du dich nicht einschmeicheln? Hättest das nur gemacht, als ihr noch zusammen wart‘.

Willi: Du, ich war schon immer ein Kavalier! Ich hab‘ deiner Mutter immer die Kellertür‘ aufgehalten, wenn sie einem Kasten Bier die Stiege raufgetragen hat. Weißt du was? Ich kenn‘ da in...*(nächste Stadt einsetzen)* so eine Nachtbar. Genau das Richtige für ein Geburtstagskind.

Peter: Also gut, zur Mama sag‘ ich, ich geh‘ ins Kino. *(beide ab)*

8. Szene

Maria, Luise

(Später Abend, Maria betritt mit Strickzeug den Raum, macht Fernseher oder Radio an und setzt sich in Sessel oder auf Küchenstuhl)

Maria: Mensch der Bub ist dauernd unterwegs. Ganz dringend hat er heut‘ ins Kino gemußt. Dabei hat er vor 2 Wochen den gleichen Film schon mal g’sehn. Da soll man die Jugend noch verstehen. Also mir waren früher ganz anders. Und ich sitz‘ wie immer ganz allein herum. Manchmal wär’s doch ganz schön wieder ein Mannbild im Haus zu haben. Aber da müsst ich mich bloß noch mehr herumärgern. *(Es klopft leise, Maria hört nichts. Es klopft energischer)* Ja, Himmel wer kommt denn so spät noch. *(Ruft durch verschlossene Tür)* Ja, wer ist da draußen? *(niemand antwortet, Maria hält noch immer eine lange Stricknadel in der Hand)* Wer sie auch sind, ich habe eine Kanone und mein Dobermann ist auch noch wach!!

Luise: Maria, ich bin’s, die Luis‘. Ich hab‘ heut‘ Mittag was vergessen.

Maria: Ja du kannst einen so spät noch erschreck‘!

Luise: Was soll das sein? Eine Kanone? Also wenn das dass einzige ist was du hast. Glotz‘ nicht so viele Krimis, sonst geht deine Fantasie mit dir durch.

Maria: Im Moment guck‘ ich bloß noch Tatort, weil den Derrick haben sie abgesetzt, weil der Harry angeblich den Wagen nimmer gefunden hat. Und außerdem, was willste denn noch so spät?

Luise: Da, deine Post hab‘ ich heut‘ früh vergessen da zu lassen. *(gibt ihr drei Briefe)*

Maria: Ich möchte einmal wissen, wo du deinen Kopf hast? Und wenn das nun was Wichtiges ist?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Luise: Der eine Brief ist bloß eine Rechnung von der BayWa. Und der Zweite ist eine Spendenquittung von der DJK. Ihr müßt aber Geld hab‘, dass ihr immer soviel spend‘ könnt‘. Der dritte Brief ist vom „Sanatorium Waldesruh“. Aber da konnte ich nicht lesen, was drinnen steht, weil das Kuvert *(spricht wie geschrieben)* so dick ist.

Maria: *(entrüstet)* Das ist Postgeheimnis!

Luise: Ich les‘ es ja geheim und meistens verrate ich ja auch nichts. Und außerdem brauche ich morgen Mittag noch einen halben Zentner neue Kartoffel von dir. Aber Bittschön tu‘ bloß kleine rein, weil ich darf nicht so schwer heben. *(Von draußen hört man Polizeisirene und sieht, wenn möglich, Blaulicht durchs Fenster)*

Luise: Heilige Maria und Josef! Da ist was los! Ich muß gleich gucken, was da wieder los ist! *(Stürzt zur Haustür heraus, Maria bleibt im Türrahmen stehen)*

Maria: Luise? Luise! Was ist passiert? Jetzt komm‘ halt her und sag, was los ist?!

Luise: *(Schwer atmend)* Oh! Oh! Eine Schande! Die Leute! Der Polizist hat gesagt, die suchen euer Erna! Ausgebrochen sei sie! Aus dem Sanatorium! Und das ganze Geld hätte sie mitgehen lassen. Aber ich hab’s schon immer gesagt. Die war mir schon immer suspekt. Oh...das muß ich gleich der Nachbarin erzählen! *(ab)*

Maria: *(Sinkt heulend auf Stuhl)*. Das darf doch nicht war sein! Ich möchte‘ einmal wissen, was sie jetzt schon wieder angestellt hat? Mein Gott, was hab‘ ich bloß verbrochen, dass ich mit so einer Schwester gestraft bin?

Vorhang – Ende 1. Akt!